▶ MW Belgien wird gegründet

Die Gründung des neuen Landesverbands nimmt langsam Gestalt an. Beim letzten internationalen Koordinationstreffen der verschiedenen MW-Landesverbände in Hindelang konnten man bereits Grégoire de Hemptinne begrüßen. Der junge, bergbegeisterte Belgier berichtete, dass MW Belgien offiziell im Februar aus der Taufe gehoben wird.

▶ Stop Heliskiing

In der Schweiz erregt ein Entwurf zur Überprüfung der Gebirgslandeplätze Aufsehen. 2002 hatte der Bundesrat den Auftrag erteilt, das Netz der 42 Schweizer Gebirgslandeplätze zu überprüfen und bei Umweltkonflikten Maßnahmen zu ergreifen. Zu den offenen Punkten gehört auch die Frage, ob und in welchem Ausmaß das Heliskiing erlaubt bleiben soll. Mountain

Umstritten: Heliskiing in der Schweiz

Wilderness sieht in dem Entwurf einen Blankoscheck für die touristische Fliegerei. Heftig kritisiert wird die Möglichkeit, konfliktreiche Landeplätze zu verschieben oder durch andere zu ersetzen. Umweltverbände fordern die Aufhebung der 22 Gebirgslandeplätze, die in Schutzgebieten liegen, und die Abschaffung des Heliskiings in der Schweiz. Quelle: alpmedia.net

▶ Land unter

In Süddeutschland wird die Anzahl großer Hochwasserereignisse bis 2050 um bis zu 25 Prozent ansteigen. Die Zahl der Tage mit heftigen Niederschlägen wird sich in höheren Lagen zwischen Dezember und Februar verdoppeln. Das ist eines der Ergebnisse des Projekts »Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft«. Alle Infos als pdf-Dokument zum Download unter www.kliwa.de

▶ Lahme Enten

Anlässlich der »Alpenkonferenz« im November bemängelte die CIPRA das fehlende Engagement einzelner Staaten bei der Umsetzung der Alpenkonvention. Italien und die Schweiz haben zwar die Rahmenkonvention, bis heute aber noch kein einziges Durchführungsprotokoll ratifiziert. Mittelfristig werde es zu Hindernissen bei der Suche nach gemeinsamen Lösungen für die dringendsten Fragen in den Alpen kommen, wenn zwei wichtige Alpenländer abseits stehen.

Eisaxt statt Kalaschnikow

Mountain Wilderness International veranstaltet in Afghanistan zum zweiten Mal einen Kurs zur Ausbildung einheimischer Bergführer

In der Nacht auf den 25. September diesen Jahres fiel auf einen Schlag ein Meter Neuschnee im Norden Afghanistans. Mit all seiner Macht war der Winter über den Hindukusch hereingebrochen. Zu diesem Zeitpunkt waren alle Teilnehmer des zweiten Ausbildungskurses »Umweltfreundlich Bergsteigen« wieder wohlbehalten aus dem zentralasiatischen Gebirge zurückgekehrt. Der von »Mountain Wilderness International« und dem »IsIAO« (Italian Institute for African and Oriental Studies) organisierte Kurs am Fuße des Kishni Khan (6800 m) war nicht zuletzt wegen der vorhergegangen Schönwetterperiode ein voller Erfolg.

Die Ausbildung einheimischer Männer und Frauen zu sowohl alpinistisch versierten, als auch umweltgerecht handelnden Bergführern ist Teil eines langjährigen Engagements vom Mountain Wilderness in Afghanistan. Ziel ist es, in diesem eigentlich sehr traditionsreichen Gebiet wieder einen umweltgerechten Bergtourismus zu etablieren, der den Bergbewohner vor Ort Einkommen sichert.

Nach der internationalen Friedensexpedition zum Noshaq (7492 m) im Jahr 2003 (der *Bergsteiger* berichtete), fand 2005 ein erster Testkurs statt, an dem auch ehemalige Mudjahedins ihre Kalaschnikows mit Eisäxten eintauschten. Aufsehen erregte damals, dass unter den 22 Teilnehmern zwei weibliche Bergführeranwärter waren.

Dieses Jahr wandte sich der Kurs an Teilnehmer mit bergsteigerischen Vorkenntnissen. Und wieder waren auch drei Frauen mit von der Partie. Das Ausbildungslager befand sich in 4200 Meter Höhe direkt am Tor des Nördlichen Kishni Khan Gletschers. Von dort aus konnten in einem einzigartigen Amphitheater aus Fels und Eis alle Spielarten der Seil-, Spalten- und Klettertechnik mit den Bergadepten erprobt werden. Geleitet wurde der Kurs von dem langjährigen Afghanistankenner und hervorragenden Alpinisten Carlo Alberto Pinelli, der für Mountain Wilderness International so gut wie alle Projekte in Asien organisiert.

Das Basislager mit dem Kishni Khan Massiv im Hintergrund

An dem Kurs nahmen auch drei Frauen teil

Damit die neu gebackenen Bergführer ihre Kenntnisse auch anwenden können, bemüht sich Mountain Wilderness nun darum, europäische Expeditionsanbieter dafür zu gewinnen, Trekking- und Bergtouren im Hindukusch durchzuführen. Denn leider hat sich in Europa noch nicht herumgesprochen, dass dieses ganz im Norden Afghanistans gelegene Gebirge mit Abstand der sicherste Teil dieses einzigartigen Landes ist.

– Michael Pröttel –
(Zusammenfassung und Übersetzung eines Textes von Carlo Alberto Pinelli)

DER KOMMENTAR

IST DAS DER RICHTIGE WEG?

M. Pröttel

Das mag sich der eine oder andere Bergsteiger-Leser bei dem Bericht wohl denken. Quält die Afghanen nicht andere Sorgen, als den Umgang mit Pickel und Steigeisen zu erlernen? Die Meinungsäußerungen der Teilnehmer und in der afghanischen Presse zerstreut solche Vorbehalte im Nu. Ausnahmslos alle unterstrichen den großen Symbolgehalt der Initiative. Schließlich bringt ein Kurs zur Ausbildung von Bergführern ein Stück »Normalität« in das krisengeschüttelten Land. Und Normalität wünschen sich die meisten Menschen in Afghanistan.